

## Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) in Mainz

Mit einem Pressegespräch hat die Rheinessen-Fachklinik und deren Träger, das Landeskrankenhaus Rheinland-Pfalz, am 3. November 2016 das Medizinische Behandlungszentrum Erwachsene mit geistiger Behinderung oder schweren Mehrfachbehinderungen (MZEB) vorgestellt. Es ist deutschlandweit das erste Zentrum, das unter der neuen gesetzlichen Regelung seine Arbeit aufgenommen hat.

Im Beisein der Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthäler; des Landeskrankenhaus-Geschäftsführers, Dr. Gerald Gaß; der Leiterin des MZEB, Frau Dr. Anne Bredel-Geißler; dem Leiter der Rheinessen-Fachklinik, Dr. Helmut Peter; Vertretern der Kostenträger und Vertretern der Presse wurde deutlich, welch großer Meilenstein die Inbetriebnahme des MZEB für Menschen mit Behinderungen und / oder schwersten chronischen Erkrankungen ist.

In ihren Eröffnungsworten stellte die Ministerin heraus, dass der Aufbau der Sozialpädiatrischen Zentren vor über 40 Jahren als der eigentliche Grundstein für die heutigen MZEB gelten kann. Damals wurden Kinder und Jugendliche erstmals zielgerichtet in spezialisierten Ambulanzen diagnostiziert und therapiert. Bislang endete die Möglichkeit dieser Behandlung in SPZ mit der Volljährigkeit: „Im Erwachsenenalter besteht für diese Patienten aber ein hohes Risiko, die bisher erreichten Rehabilitationsziele wieder zu verlieren. Das MZEB bedeutet daher eine existentielle Verbesserung der Versorgung dieser Patienten“, so Frau Dr. Bredel-Geißler.

In Mainz wird die Behandlung der Patienten in einem multiprofessionellen Team aus Ärzten, Psychologen, Pflegekräften, Physiotherapeuten, Rehabilitatoren, Sozialarbeitern und speziell geschultem Anmeldepersonal durch-

geführt. Dadurch kann den Patienten und ihren Angehörigen ein passgenaues Angebot gemacht werden. Die Rheinessen-Fachklinik hat mit ihrem Modellprojekt der Spina bifida Ambulanz für Erwachsene bereits seit 17 Jahren Erfahrung in der Begleitung und Behandlung von Erwachsenen und kann auf diesem Erfahrungsschatz aufbauen. Die Mitarbeiter sind in der Arbeit bereits erfahren, das neue Angebot wird durch Aufstockung der Stellen innerhalb der RFK Mainz sichergestellt. So ist auch gewährleistet, dass die vorhandenen Erfahrungen genutzt werden und neue Mitarbeiter in die komplexe Materie gut eingearbeitet werden können.

Die Zusammenarbeit mit niedergelassenen Therapeuten, Ärzten und Mitarbeitern in Einrichtungen wie Wohnheimen und Werkstätten gehört ebenso zum Konzept wie die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen für diese Gruppen.

In Rheinland-Pfalz sind bereits an vier weiteren Standorten MZEB zugelassen, in Bad Kreuznach angebunden an der Kreuzbacher Diakonie, in Trier am dortigen SPZ und im Bereich Koblenz/

Neuwied am Heinrichhaus sowie durch einen Trägerverbund aus HTZ, Lebenshilfe und weiteren.

Das Mainzer MZEB ist bundesweit das erste Zentrum, das unter der neuen Regelung im SGB die Arbeit aufgenommen hat. Seit der offiziellen Eröffnung am 1. Oktober haben sich bereits annähernd 180 Patienten angemeldet.

Möglich wurde die Einrichtung dieser spezialisierten Zentren durch die Einführung des neuen § 119c im Sozialgesetzbuch V, der die gesetzliche Grundlage für die Zulassung und die Finanzierung der MZEB bildet. Dr. Peters stellte heraus, dass seit 2008 an der Einführung des § 119c gearbeitet werde. Gemeinsam mit anderen Ärzten, die sich für den Übergang von jugendlichen Patienten in den Bereich der Erwachsenenmedizin, der sogenannten Transition, einsetzen, war er maßgeblich daran beteiligt, dass die MZEB von der Vision zur Wirklichkeit geworden sind.

**Das MZEB ist unter der Rufnummer 06131-378 2123 erreichbar.**

Quelle: Pressemitteilung LAG Selbsthilfe



Von links: Dr. Gerald Gaß, Geschäftsführer Landeskrankenhaus; Antje Wolf; Oliver Pfeleiderer (ARQUE, LAG Selbsthilfe); Dr. Anne Bredel-Geißler; Jutta Bartmann, AOK; Dr. Julia Bock-Knoblauch; Dr. Helmut Peters; Anke Engel; Nadin Schwendler; Katharina Molnar; Claudia Hees; Rosi Holm; Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Sozialministerin RLP; Martin Schneider, VdEK